

Abstrakte und figurative Malerei, die sich in einem Zwischenzustand des Seins befindet
Eine freie Konzeption außerhalb von Raum und Zeit



Elke Reis: Ein Wiederhall des malerisch Ungesagten

Jede künstlerische Beschäftigung reflektiert das Innenleben des Schaffenden. In diesem Sinne sind malerische Gedanken, auf Leinwand aufgetragen, Visionen und Reflexionen des eigenen Erlebens - seelisch und geistig. Die Vielfalt des künstlerischen Ausdrucks ist unendlich, und demzufolge kann auch die Malerei eine nicht begrenzende Freiheit eigener Artikulation darstellen, oder sie sollte es zumindest. Für die Künstlerin Elke Reis kann jegliche formale Einordnung schnell Stillstand und damit auch eine Einengung künstlerischer Emphase bedeuten.

Dementsprechend zeigt ihre Malerei eine große strukturelle Vielfalt, in stärkerem Maße allerdings zudem eine innerliche, kontemplative Komponente, die beispielsweise ihren, an ihre inneren Bilder angelehnten Darstellungen ein beeindruckendes Spektrum an natürlicher Entschleunigung angedeihen lässt. Ihre Werke sind teils formalistisch-abstrakt, teils figurlich-expressiv - immer aber konzentriert



Elke Reis; *german fall - one leaf left*; 2010, Acryl auf Leinwand, 90 cm x 90 cm © Elke Reis

und reduziert, eine Suche nach dem Wesentlichen, eine Malerei des Weglassens, ihrem zweiten, wichtigen künstlerischen Ansatz. Die Künstlerin lässt dem Werk den Freiraum, aus und für sich selbst zu sprechen - ohne begrenzende Erzähkraft oder erklärende Momente - selbst in den figurativen Arbeiten wird der Mensch herausgenommen aus seinem Kontext von Raum und Zeit, zurückgewor-

nenmes Schwarz, das seinen kongenialen Gegenpunkt reduktiv in einer hellgoldenen, flächigen Querlinie findet. Weniger ist mehr, möchte man fast sagen. Denn wenn auch die Dimensionen von Hell und Dunkel unausgeglichen sind, so steht die Kraft der Farben dem klar entgegen. Es ist keine Symmetrie, die wir hier sehen, aber es ist auch nicht unsymmetrisch. Es ist ein malerisches Gipfeltreffen auf

fen auf sich selbst. Im Werk „german fall - one leaf left“, einem Bild, das sich einer Landschaftsdarstellung annähert, aber inhaltlich und sprachlich diesem nicht gleichzusetzen ist, wächst die Reduktion der Struktur analog zu einer ungemein starken Präsenz von Farbschichten (schwarz, anthrazit und andere ähnliche Farben): Je weniger figurativ die Arbeit ist, desto stärker wächst die Farbdynamik fast über sich hinaus. Schwarzartige Flächigkeit dominiert das Bild nahezu - und es ist kein „dunkles Schwarz“, sondern ein umfassendes, tief ange-



Elke Reis; china ballet; 2013, Mischtechnik auf Leinwand, 50 cm x 150 cm © Elke Reis

höchster Ebene: Das Schwarz als Gegenüber, nicht als Gegenspieler des Hellgoldenen: Eine faszinierender Dialog mit Farben, zeit- und ortlos - ähnlich wie Goethes berühmte Anmerkung zum Streichquartett, bei dem sich vier vernünftige Leute unterhielten. Die Künstlerin meint dazu: „Am Anfang der Werkreihe ‚German fall‘ (‚Deutscher Herbst‘) stand für mich das experimentelle Zusammenspiel um die Wirkung von Farbe und Struktur im Vordergrund, das keine gegenständliche Darstellung erlaubte. Ursprünglich ging der Bildidee ein Foto voraus, gelbgefärbte Blätter im Herbst. Aber schon beim ersten Auftragen der Farbe auf die Leinwand kam ich von der gegenständlichen Bildidee vollkommen ab und gab mich der Faszination des Materials hin, die in meinen Augen durch kein gegenständliches Motiv gestört werden durfte.“ Der Clou: eine minimale rote Fläche, ganz im unteren Winkel des Bildes. Dieses Werk ruht in sich und ist gleichzeitig höchst spannungsvoll motiviert, ausgeglichen motiviert.

Elke Reis experimentiert gern mit unterschiedlichsten Materialien und Techniken. Der Arbeitsprozess ist offen. So entsteht ein spannendes Zusammenspiel von Konzeption und Zufall, bewusst gesetztem Bildakzent und nicht lenkbarer Eigenständigkeit des Materials. Am Anfang steht eine Bildvision, ein Konzept, das in der Auseinandersetzung mit dem Material stetig verändert, neu definiert, verworfen und vielleicht doch wieder aufge-

griffen wird. Es ist ein permanentes Fragen und Suchen, und es öffnet den Raum für ein immer wieder neues Empfinden von Farbe, Form und Struktur.

Im Werk „china ballet“ ist die titelgebende Figur so zart, so in der Dynamik lebend, hauchdünn und verwischend eingefangen, dass der filigrane, rötlich nuancierte Hintergrund zwar als Horizontlinie fungiert, dennoch der kraftvolle farbliche Anteil in der unteren Hälfte des Bildes einen exponierten Gegenpart innerhalb des Bildes wahrnimmt. Angedeutete Silhouetten im farblich starken Teil, dem unteren, wirken konturengleich als ein adäquates Pendant



Elke Reis; trilogy of running figures #1; 2011, Mischtechnik, 35 cm x 45 cm © Elke Reis

zur Einzeltänzerin und stehen in einer nahezu schwebenden Form diesem kunstvollen Tanz vor. Ja, sie repräsentieren ihn gleichsam. Die Ruhe in sich ist ein stilbildendes Merkmal, welches die Künstlerin hier reflektierend in Farbe setzt. Poetisch, warmherzig, empathisch und malerisch unglaublich in sich gefunden und frei. Die Kunst leuchtet in diesen Bildern.

Die Poesie, die Wahrhaftigkeit, der Wiederhall beim Betrachten dieser Bilder ist - trotz unterschiedlichem Sujet in punkto Farbe und Form - durchgängig erhalten. Im Werk „trilogy of running figures“ ist die formale Struktur durch die deutliche Disposition von Farbe und Form - beispielsweise durch die unteren Linien und dem Verhältnis Struktur und Farbe - noch ausgeprägter. Der Duktus des Farbauftrags ist facettenreich, dennoch ist auch diesem Bild eine fließende Unaufgeregtheit eigen.

Es ist eine ganz eigene Faszination des ernsthaften Spielens mit Farbe, Form und Material - und nicht selten schwingt Erlebtes, Erinnertes und Empfundenes mit. Elke Reis stellt imaginäre Fragen und sucht das Unerwartete, Unbekannte, das nicht Begrenzte. Sie findet es in der bildlichen Auseinandersetzung: Es ist in ihren Bildern zu etwas Bekanntem geworden.

Michaela Buchheister

Weitere Infos:

Web: www.elkereis.com

E-Mail: myeyes.elke@googlemail.com